



Merkblatt - Nistmöglichkeiten für Wildbienen -

Die Gefährdung der Wildbienen gewinnt zunehmend an Relevanz und Interesse. Allerdings sind die Anforderungen der knapp 500 Wildbienenarten Baden-Württembergs so vielfältig wie ihre Artenzahl. Wer Wildbienen fördern möchte, hat oft die Anlage einer Nisthilfe im Sinn. Der erste Schritt zur Förderung von Wildbienen ist es, ein vielfältiges Nahrungsangebot zu schaffen in Form von Wildpflanzen unterschiedlicher Pflanzenfamilien. Wer darüber hinaus die Nistmöglichkeiten im eigenen Garten verbessern will, findet hier Informationen über das Nistverhalten der meisten Wildbienenarten.

Schritt 1: Beobachten und Schützen

Der erste Schritt ist es, herauszufinden welche Nistmöglichkeiten bereits vorhanden sind und genutzt werden. Interessierte Beobachter entdecken oft zufällig Bewohner ihrer Gartenausstattung, z.B. in Blumentöpfen, in Rankhilfen aus Bambus, in Löchern in Gartenmöbeln oder an Böschungen. Mit etwas Aufmerksamkeit entdecken auch Sie, welche ungeahnten Nistmöglichkeiten ihr Garten bietet. Wenn möglich, schützen und erhalten sie diese Orte. Verändern Sie am besten auch die Umgebung nicht stark in den Wochen, in denen die Nester befliegen werden.

Schritt 2: weitere Nistmöglichkeiten anbieten

Wer mehr tun möchte, kann den vorhandenen Strukturen etwas auf die Sprünge helfen. Sinnvoll ist es, erst einmal die natürlichen Gegebenheiten der Fläche zu nutzen und gestalten.

Wenn Sie verschiedene Materialien anbieten, erhöhen Sie die Wahrscheinlichkeit unterschiedliche Arten anzulocken. Doch selbst wenn Sie geeignete Nistmöglichkeiten anbieten, können sich nur Arten ansiedeln, die in für Bienen erreichbarer Nähe vorhanden sind.

Generell ist zu beachten, dass Wildbienen sonnige Standorte bevorzugen, am besten mit Südlage. Außerdem sollten die Nistmöglichkeiten am besten vor Witterung geschützt sein, z.B. durch einen Dachvorsprung. Einige Materialien können in einem Rahmen gebündelt werden, um die Bewohner besser beobachten zu können und vor Regen zu schützen.

Nistmöglichkeiten für Bodenbewohner

Der überwiegende Teil der Wildbienen nistet im Boden und braucht offene Bodenstellen. Dazu zählen unter anderen Arten von Sandbienen, Seidenbienen oder Schmalbienen. Je nach Art werden unterschiedliche Bodentypen bevorzugt, Sand, Rohboden, Lehm, flache Bodenstellen, Hangneigung oder sogar Steilwände.

Bodenflächen offenhalten

Bodenflächen mit lückigem Bewuchs sind besonders wichtig für erdnistende Arten. Darum können auch Lücken im Rasen oder Beeten offengehalten werden, anstatt neu einzusäen. Hänge an Hochbeeten, Terrassen oder Wegen sind oft geeignete Standorte. Aber auch sandige Fugen in Wegen und Natursteinmauern. Werden solche Plätze von Bienen besiedelt, sollten sie gelegentlich von Bewuchs befreit werden. Dazu kann der Bewuchs geschnitten werden, oder Keimlinge vorsichtig ausgezupft werden. Auf manchen Flächen können lückig aufgestreute Steinchen den Bewuchs reduzieren.



Der Großteil der Wildbienenarten nistet im Boden, wie diese Rainfarn-Seidenbiene an ihrem Nesteingang.
(Hannah Burger/ BienABest)

Offene Bodenstellen schaffen

Offene Bodenstellen sollten langjährig Bestand haben. Haben Sie Geduld, auch wenn sie nicht sofort besiedelt werden. Am einfachsten lassen sich meist Rohbodenflächen anbieten. Dazu können zum Beispiel Hänge gezielt von Bewuchs frei gekratzt werden. Es können aber auch kompakte Nisthügel aufgeschüttet und festgestampft werden. Besonders beliebt bei Wildbienen sind kompakte, festgetretene Sandböden, zum Beispiel am Rand von Sandwegen. Sandhügel als Nisthilfen können auch künstlich geschaffen werden. Dazu sollte feiner, ungewaschener Sand mit Erde oder Lehm-Anteil verwendet werden. Der Sand sollte leicht angefeuchtet, und

dann Schicht für Schicht festgestampft werden. Der Hügel kann zur Stabilisierung mit Steinen oder Totholz umrandet werden. Miniatur-Steilwände lassen sich im Garten am ehesten anbieten, indem feiner, lehmiger Sand leicht angefeuchtet in Blumenkästen festgedrückt wird. Das Material hat eine geeignete Konsistenz, wenn die Oberfläche mit dem Fingernagel abgekratzt werden kann. Nach dem abtrocknen kann der fertige Kasten dann aufgestellt werden.

Nistmöglichkeiten für Hohlraumbewohner

Grob ein Viertel der Wildbienenarten in Deutschland nistet in Hohlräumen. Typische Bewohner sind unter anderem Arten von Mauerbienen, Maskenbienen, Scherenbienen oder Blattschneider Bienen. Natürliche Nistplätze sind Fraßgänge in Totholz, hohle Pflanzenstängel, Trockenmauerspalten oder Erdlöcher. Es werden aber auch künstliche Hohlräume bebrütet werden, wie Bohrungen in Hartholz. Wenn Sie Hohlräume anbieten möchten, nutzen Sie verschiedene Materialien und Lochgrößen. Die Gänge sollten rückseitig verschlossen sein.

Als Pflanzenstängel bieten sich zum Beispiel Bambusstängel, Schilfrohr oder Strohhalme an. Überprüfen Sie, dass die Wände der Hohlräume keine Risse haben. Totholz mit Fraßgängen kann gesammelt und angeboten werden. Es können aber auch Löcher in gut abgelagertes Hartholz gebohrt werden. Dabei sollte immer in die Rindenseite gebohrt werden. Die Eingänge müssen abgeschliffen werden, um Verletzungen der Flügel zu vermeiden. Geeignet sind Durchmesser von 2 bis 9 mm, mehrheitlich 3 bis 6 mm. Die Länge sollte optimaler Weise mindestens 10 cm betragen. Angebotene Hohlräume sollten ca. alle zwei Jahre gereinigt werden. Dabei dürfen keine verdeckelten Brutzellen geöffnet werden.



Eine Nisthilfe für Hohlraumbewohner könnte auch so aussehen.
(Carsten Wagner/ RP Tübingen)

Morschholz oder Markstängel

Einige Arten nagen sich ihre Nester in Totholz, wie die Holzbiene, Wald-Pelzbiene oder einige Blattschneiderbienen. Morschholz kann angeboten werden, indem zum Beispiel Baumstümpfe für viele Jahre stehen gelassen werden. Es kann aber auch Morschholz gesammelt werden, und an einer sonnigen Stelle trocken gelagert werden. Das Morschholz sollte harte Stellen haben für Holzbienen, aber auch weiche Stellen, die mit dem Fingernagel angekratzt werden können. Das Holz darf jedoch nicht faulig sein.

Andere Arten von z.B. Mauerbienen oder Keulhornbienen, nagen ihre Nester in Markstängel. Dazu eignen sich abgetrocknete Stängel von Brombeeren, Rosen, Königskerzen, Disteln und ähnliches. Die Stängel sollten ca. 20 bis 50 cm lang und mindestens 1 cm dick sein. Am besten werden sie erkannt, wenn sie vereinzelt senkrecht aufgestellt werden. Bei der Befestigung sollte beachtet werden, dass die Stängel nicht feucht werden und schimmeln. Nachdem solche Stängel durch Markstängel-Bewohner bebrütet wurden, können sie in den Folgejahren von Hohlraumbewohnern bebrütet werden.

Nistmaterialien

Einige Wildbienen sind zum Nestbau auf bestimmte Materialien angewiesen. Am häufigsten wird Sand oder Lehm verwendet. Viele Arten benötigen auch bestimmte Pflanzenmaterialien. Wollbienen bauen ihr Nest mit Pflanzen-Haaren. Sie können unter Umständen angelockt werden, indem behaarte Pflanzen gepflanzt werden wie Strohlumen, Woll-Ziest, Flockenblumen oder auch Quitten.

Weitere Informationen

Ausführliche Informationen finden Sie hier: https://www.wildbienen.info/artenschutz/nisthilfen_01.php

Es werden viele vorgefertigte Nisthilfen zum Kauf angeboten. Diese können keine Vielfalt an natürlichen Nisthilfen ersetzen. Sie können aber zur Beobachtung einzelner hohlraumbebrütender Arten dienen.

Von Wildbienenexperte Paul Westrich empfohlen werden:

- Firma Wildbienenschreiner: <https://wildbienenschreiner.de/home.html>
- Bienenstein von Fockenberg <http://www.wildbiene.com>